

Die Therapie der Zweierbeziehung

Jürg Willi



Jürg Willi

- J.W. wurde 1934 in Zürich geboren
- Nach einem Medizinstudium erfolgt die Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Direktor der Psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich
- Ordentlicher Professor für Poliklinische Psychiatrie, Psychische und Psychosomatische Krankheiten

-

- Seit 1999 Leiter des von ihm gegründeten Instituts für Ökologisch – Systemische Therapie
- Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit ist die Erforschung von Partnerbeziehungen und der persönlichen Entwicklung in und durch Partnerschaften

Wichtige Veröffentlichungen Willis

- Die Zweierbeziehung (1975)
- Die Therapie der Zweierbeziehung (1978)
- Koevolution – Die Kunst des gemeinsamen wachsens (1985)

Der Kampf der Geschlechter als Kollusion

- Wie stellen sich Mann und Frau in der Paartherapie dar?
- Das weibliche Verhalten in der Paartherapie und dessen wertgebundene Interpretation
- Das männliche Verhalten in der Paartherapie und dessen wertgebundene Interpretation

- Pathogen abnormales und hysterisch-, infantiles Verhalten der Frau
- Gegen die pathogene, aber trotzdem „normale“ Trunksucht des Mannes

Von der Störung der Zweierbeziehung zur therapeutischen Dreierbeziehung

- Die Ich – stabilisierende Wirkung der neurotischen
Paarbeziehung
- Die Ich – einschränkende Wirkung der neurotischen
Paarbeziehung
- Die Bildung des therapeutischen Dreiecks als
Kompensationsversuch

Methodik der Paartherapie

- Von der Anmeldung zum Dreiergespräch
- Beziehung zwischen Konflikt und Partnerwahl
- Bewusst halbstrukturiertes Vorgehen gegenüber einer freien Assoziation in der Analyse oder einem geschlossenen Fragesystem im Interview der Verhaltenstherapie

Indikation zur Paartherapie und die Wahl des Therapieverfahrens

- Indikation gegen Kontraindikation
- Paar – oder Einzeltherapie?
- Wozu der Kollusionsfokus?

Der Widerstand in der Paartherapie

- „Nach Freud setzt der Patient der Aufhebung und Veränderung seiner Verdrängungen einen Widerstand entgegen. Das Ich sucht die Unlust zu vermeiden, die eine Befreiung des Verdrängten bewirken würde. Es will sich den sekundären Krankheitsgewinn erhalten.“
- S. 132

Die Widerstände

- Der Widerstand des nicht-behandlungswilligen Partners

Angst vor dem Verlust der progressiven Position

Angst vor moralischer Wertung und Verpflichtung

- Der Widerstand des behandlungswilligen Partners

Gegen die Auflösung des delegierten Widerstandes

Gegen den Verlust der Fehlhaltung und gegen die
Auflösung der Symptombildung

- Der Widerstand des Paares

Gegen die Auflösung eines idealisierten Ehebildes

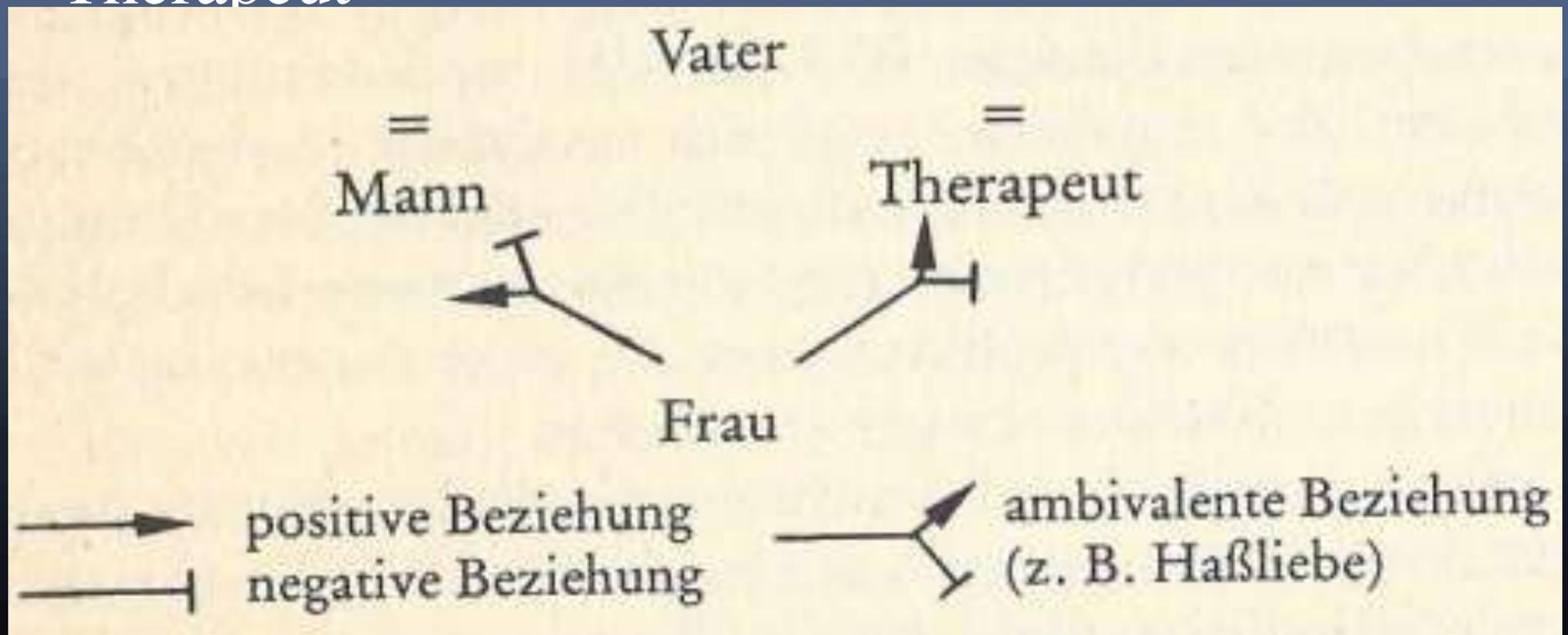
Gemeinsamer Widerstand im ehelichen Machtkampf

Nichtneurotischer Widerstand des Paares

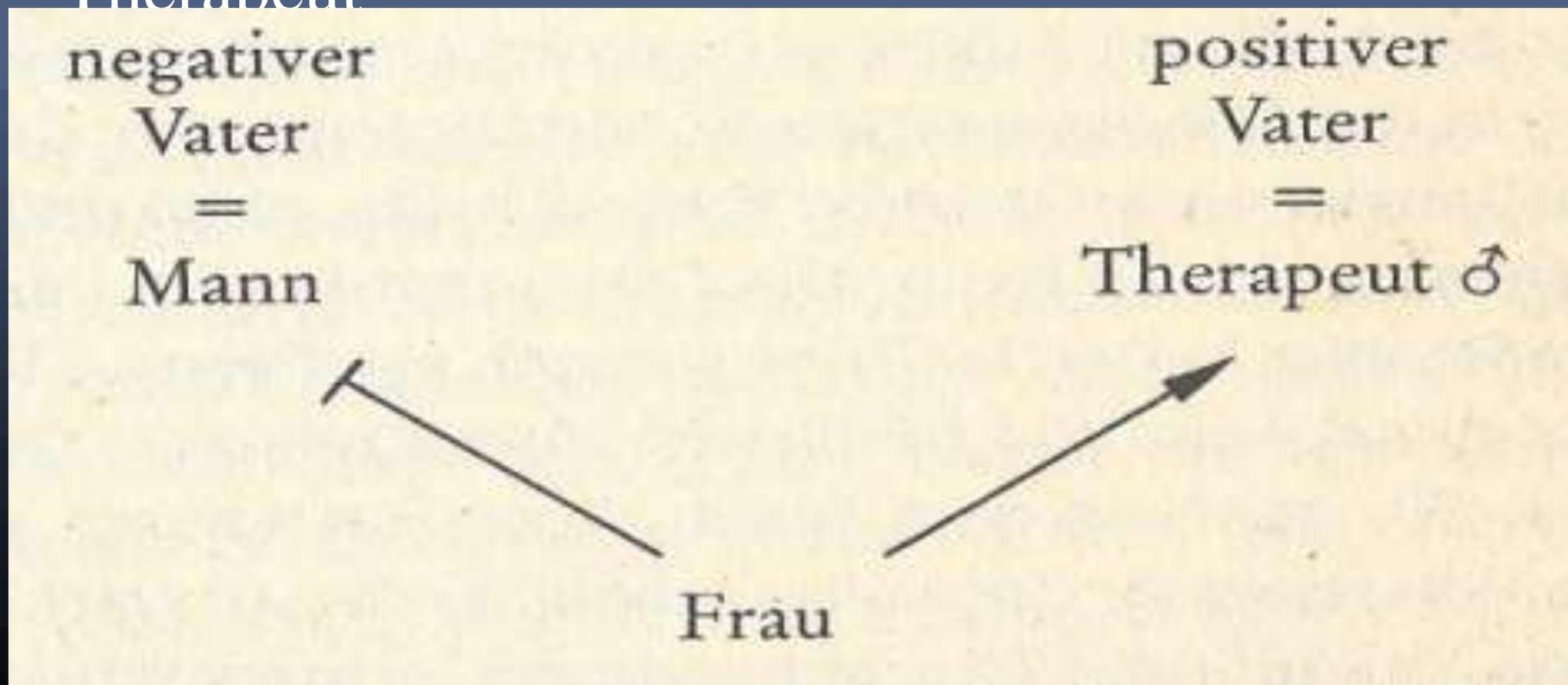
- Widerstände des Therapeuten in der Paartherapie

Die Übertragung in der Paartherapie

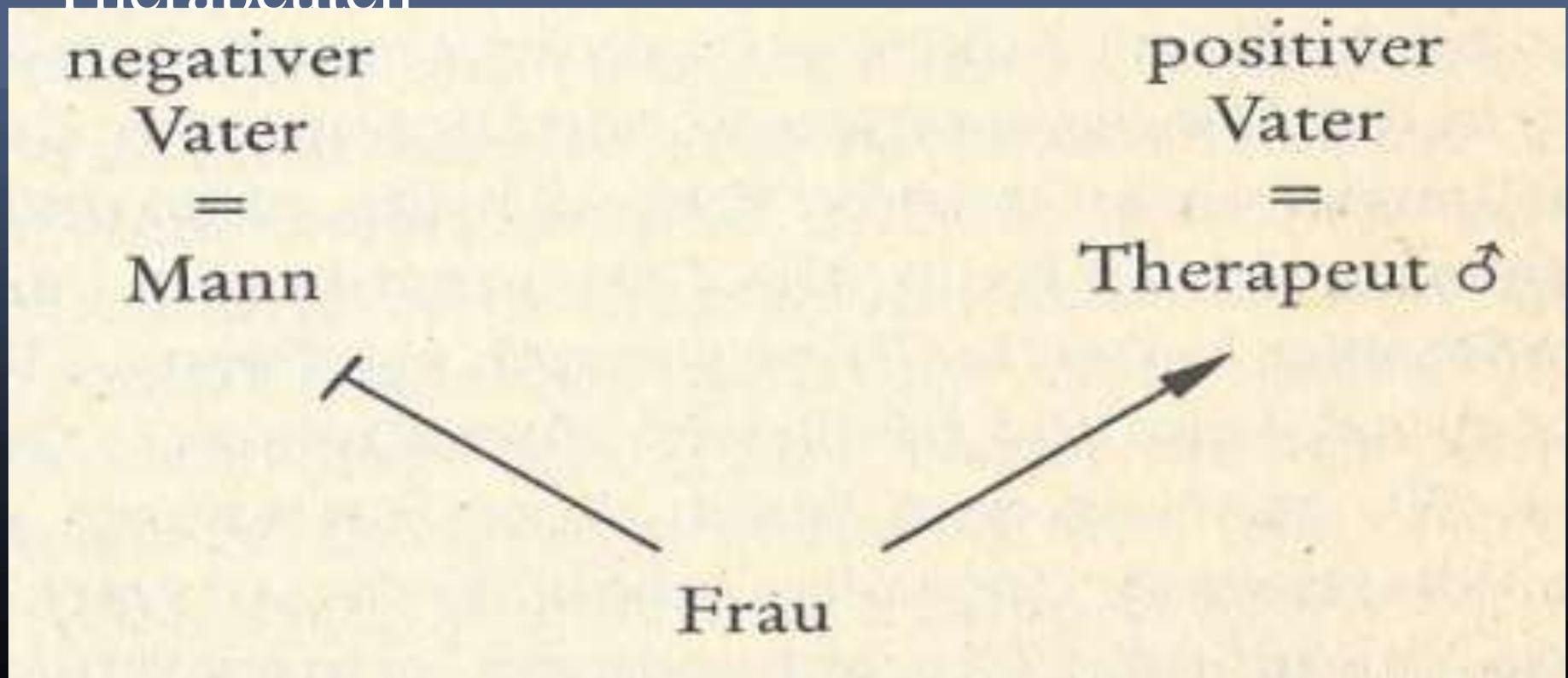
Die gleichsinnige Übertragung auf Ehepartner und
Therapeut



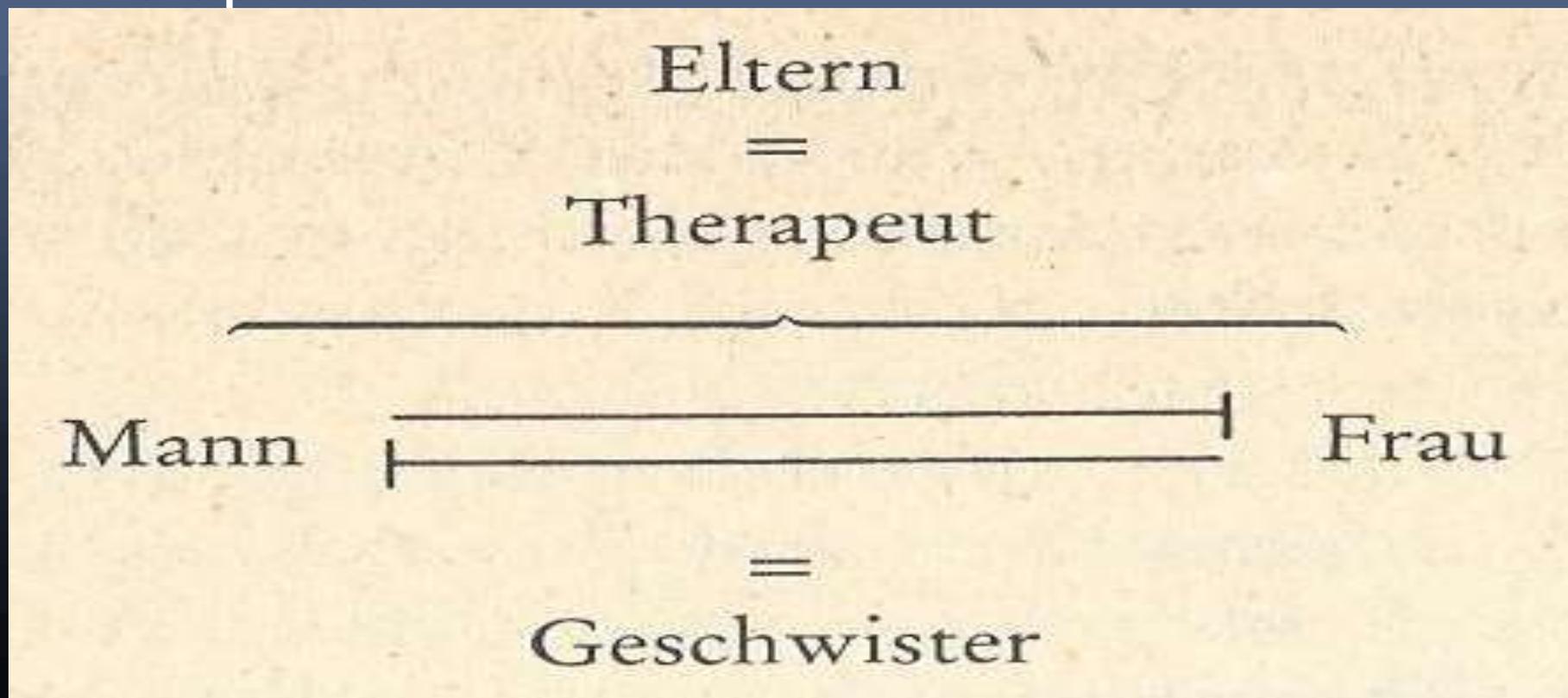
Die aufgespaltene Übertragung auf Ehepartner und Therapeut



Die homoerotisch – rivalisierende Übertragung zum Therapeuten



Die gemeinsame Übertragung der Partner auf den Therapeuten



- Die Übertragung in der Einzeltherapie und Paartherapie
- Die spezielle Bearbeitung der Übertragung in der Paartherapie

Gegenübertragung und therapeutische Kollusion

- Das Bemühen um eine therapeutische Haltung der Allparteilichkeit (Stierlin)
- Das Scheitern der Allparteilichkeit an der Gegenübertragung
- Die therapeutische Kollusion als Versuch die Gegenübertragung therapeutisch zu nutzen

Ablauf einer therapeutischen Kollusion

„Der Therapeut verwickelt sich aufgrund eigener ihm zunächst nicht bewusster Beziehungsbereitschaften in eine Kollusion mit dem einen Patienten. Sein Verhalten gerät in eine immer stärkere, meist polarisierte Interdependenz mit dem Verhalten dieses Patienten. Nachdem dieser Prozess über eine Zeit eskaliert, kommt ein Punkt, wo sich der Therapeut seine Befangenheit bewusst wird und den Überblick wieder zu gewinnen vermag. Er bearbeitet nun die Kollusion therapeutisch, indem er sie als einen partnerschaftlichen Prozess deutet. Die Bearbeitung der Kollusion zwischen Therapeut und dem einen der Partner steht dann modellhaft für die Bearbeitung der ehelichen Kollusion.“ (S.118)

• Gefahren der therapeutischen Kollusion

- Die Geschlechtsgebundenheit des Paartherapeuten

Die kokettierende Patientin und der männliche Therapeut

Die Beziehung zwischen männlichem Patient und männlichem Therapeut

Ausübung von Paartherapie durch ein Therapeutenpaar

Unterschiedliche Dynamik im therapeutischen
Dreieck und im therapeutischen Viereck

Drei Dimensionen des Cotherapeutenpaars

- Cotherapeuten verheiratet/ befreundet oder in keiner persönlichen Beziehung stehend
- Mit gleichen oder unterschiedlichen Ausbildungsstand

Zusätzliche methodische Aspekte

- System- oder verhaltensmodifizierende Therapie oder konfliktverarbeitende Therapie?
- Analytisch orientierte Paartherapie als Systemtherapie
- Umdeuten des progressiven und regressiven Verhaltens

Wertprobleme in der Paartherapie

-Zielsetzungen der Paartherapie als Werthaltungen:

- Das ethische Wertsystem – Die gute Ehe versus die schlechte Ehe
- Das medizinische Wertsystem – Die gesunde vs die gesunde Ehe
- Das emanzipatorische Wertsystem – Die wachstumsorientierte vs die stagnierende Ehe

Scheidung und Wiederverheiratung

- Scheidung – Befreiung oder Katastrophe?
- Scheidung in der Paartherapie
- Zweitehen